

News

März 2023

Was beschäftigt Eltern von Sporttalenten in ihrem Alltag am meisten? Wo wünschten sie sich noch mehr Unterstützung? Und wie zufrieden sind sie mit der Sporteltern Toolbox? Das wollten wir genauer wissen und haben vergangenen Herbst Zürcher Sporteltern eingeladen, an einer Onlineumfrage teilzunehmen. Wir haben die Resultate mit Sascha Korner Schoch, kantonale Beauftragte für Nachwuchsförderung, Frieder Strohm, Geschäftsführer der Volleyball Academy Zürich, und Sportvater Daniel Rupli angeschaut. Wie sie die Rückmeldungen der Sporteltern einordnen und was sie in ihrem Alltag selbst beschäftigt, lesen sie in dieser Ausgabe der Sporteltern-News.



Sacha Korner Schoch
Kantonale Beauftragte
für Nachwuchsförderung



Daniel Rupli
Sportvater, 2 Kinder



Frieder Strohm
Geschäftsführer
Volleyball Academy

Sporteltern-Umfrage – was Sporteltern wirklich beschäftigt

Im Kanton Zürich leben über 3000 Nachwuchsathletinnen und -athleten, die von Swiss Olympic als Sporttalente anerkannt sind. Mit der «Sporteltern Toolbox» in Form eines Informationsordners, den News für Sporteltern und dem «Sporteltern Podcast» unterstützt das Sportamt des Kantons Zürich Sporteltern in ihrer wichtigen Rolle. In Zusammenarbeit mit «Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG» hat das Sportamt Ende 2022 eine Onlinebefragung durchgeführt. Über 50% der angeschriebenen Eltern haben die Fragen beantwortet.

Die hohe Teilnahmequote widerspiegelt ein grosses Interesse und Engagement der Sporteltern.

Sascha Korner Schoch ist erfreut über die hohe Rücklaufquote: «Das zeigt, dass von Seiten Sporteltern ein grosses Interesse und vor allem auch ein ganz grosses Engagement da ist. Die Rückmeldungen geben uns wichtige Anhaltspunkte, um die Eltern weiterhin und noch besser zu unterstützen.» Einer dieser engagierten Elternteile ist Daniel Rupli. Damit ein Familien- und Sportalltag mit zwei ambitionierten Jugendlichen funktioniert, brauche es viel Herzblut: «Man muss als Eltern selbst schon der grösste Fan sein. Dabei muss ich nicht per se meine Eigeninteressen in den Hintergrund stellen. Ich habe Freude daran, meine Kinder zu unterstützen.» Daniel Ruplis 15-jährige Tochter spielt Handball bei den Elite-Juniorinnen des HSG Aargau Ost, sein 13-jähriger Sohn ist in der Nachwuchsabteilung des EHC Kloten beheimatet.

Je jünger die Kinder sind, desto häufiger wird mehr Unterstützung gewünscht.

Dass sich Eltern von jüngeren Kindern mehr Unterstützung wünschen, ist nachvollziehbar. Oft fehlen zu Beginn die Erfahrung und das Wissen, wie die Abläufe funktionieren. Hier nehmen die Vereine eine wichtige Rolle ein, weiss auch Frieder Strohm: «Der Einstieg in den Nachwuchsleistungssport ist für die Kinder meist problemlos. Die spielen einfach gerne Volleyball. Ängste und Sorgen sind eher bei den Eltern auszumachen. Meine Erfahrung ist, dass direkte Gespräche mehr bringen, als lange Präsentationen vor allen.» Frieder Strohm empfiehlt auch den Austausch unter den Eltern, was Daniel Rupli bestätigt, wenn er auf seine Anfangszeit als Sportvater zurückblickt: «Wir sind sicher mit den Kindern in das System rein- und mitgewachsen. Die besten Erfahrungen machten wir im Austausch mit anderen Eltern, vor allem mit jenen, die bereits ältere Kinder hatten. Bei denen konnte man sich Informationen holen.»

Am stärksten nutzen die Sporteltern die Vereins- und Verbandsinformationen

Die wichtigste Informationsquelle für die Sporteltern bleibt jedoch der zuständige Verein. Das ist auch in der Familie Rupli so. Die Vereine tragen also eine grosse Verantwortung. Es sei gut, meint Frieder Strohm, dass diese einem auch immer wieder bewusst gemacht werde. Denn es kann durch nicht-kommunizieren eine ungewollte Distanz zwischen Eltern und Verein entstehen. «Diese wird meistens eher negativ bewertet. Und auf einmal fehlt eine niederschwellige Kommunikation zwischen Sporteltern und Verein. Eine gute Kommunikationsebene

wieder hinzukriegen braucht Zeit und Ressourcen. Oft wird dann aber eher in die Optimierung der Trainings investiert, als dass man sich um die Kommunikation mit den Eltern kümmert.» Strohm fügt an, dass Vereine bei gemeinsamen Themen aufgrund fehlender Ressourcen oft nur noch am Reagieren anstatt am Agieren seien und es anzustreben wäre, dies zu ändern, was nur gemeinsam möglich sei.

Das fordert aber auch gegenseitige Empathie. Und da nimmt Daniel Rupli die Eltern in die Pflicht. Es sei schön, das Kind seinen Traum leben zu lassen. Aber man müsse auch realistisch bleiben. Wenn es sportliche Entscheidungen gäbe, dann seien diese zu akzeptieren. Sascha Korner Schoch sieht als Schlüssel in der Unterstützung der Eltern, sie frühestmöglich abzuholen. «Genau dort setzt die Toolbox an. Sie ist für alle Eltern auch online abrufbar. Wichtig ist zudem, dass die Vereine mithelfen, die Informationen an die Eltern weiterzugeben.» Denn es seien ja eben sie, die am direktesten in Kontakt mit den Sporteltern stünden.

Mehr Unterstützung wünschen sich die Eltern bei der Koordination von Ausbildung und Sport

Bei der Vereinbarkeit von Ausbildung und Sport zeigt sich, dass es nicht die eine optimale Lösung gibt. «Laurin geht in eine Sportschule. Drei Trainings finden am Morgen statt. Die Sportschule bietet hier wichtige Flexibilität», erklärt Daniel Rupli die aktuelle schulische Situation im Hause Rupli. «Meine Tochter besucht die Regelschule. Ihre Trainings sind am Abend und darum mit dem Stundenplan der Sekundarschule vereinbar. Zudem profitiert sie davon, dass sie sich von einzelnen Schulstunden dispensieren lassen konnte und dadurch zusätzlich Freiraum hat, um zu lernen.» Daniel Rupli spricht den Leitfaden, Dispensation für Sporttalente an Schulen, an, der vom Sportamt zusammen mit dem Volksschulamt erstellt wurde. Dieser helfe bei der Koordination sehr. Dass Sportschulen in der Vereinbarkeit hilfreich sind, da ist man sich in der Runde einig. Jedoch sind sie nicht alleinige Heilsbringer. «Sportschulen helfen, sind aber sehr stark gefragt», erklärt die Nachwuchsförderungsbeauftragte des Kantons. «Es gibt immer mehr anerkannte Sporttalente und auch mehr Plätze an Sportschulen. Aber diese wachsen nicht im gleichen Masse mit. Deshalb braucht es weitere Projekte. Es wird ab nächsten Sommer mehr flexible Plätze im kaufmännischen Bereich geben und Diskussionen laufen für weitere Angebote auf Sekundarstufe 1.» Hilfreich sei zudem das Beruf- und

Informationszentrum Zürich Oerlikon, bei dem es eine Beruf- und Laufbahnberatung für Nachwuchsathletinnen und -athleten gibt und auch für Sporteltern wertvolle Unterstützung bietet.

Die Familienkoordination beschäftigt Sporteltern am meisten

«Wir fahren etwa 25 000 Kilometer für die Kinder pro Jahr,» bringt uns Daniel Rupli zum Staunen. «Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir zwei Erwachsene sind und zwei Autos besitzen. Wie das Familien mit vier Kinder machen, mag ich mir nicht ausmalen.» Wer hat wann Training, wann ist die Schule fertig, wann können wir gemeinsam in die Ferien, wo sind die Meisterschaftsspiele – diese alltäglichen Koordinationsfragen kommen den meisten Sporteltern bekannt vor. Die Ruplis haben alle Kalender miteinander synchronisiert und nutzen im Eishockey die 'My Ice'-App, in der Trainingszeiten und Aufgebote drin sind – dies helfe. Herausfordernd bleibe es trotzdem. Frieder Strohm unterstützt die Athletinnen und Eltern, indem er beispielsweise frühzeitig die Planung bekannt gibt. «Ich versuche auch längere trainingsfreie Zeiten auf die Ferien zu legen. Wir müssen auch verstehen, welche Bedürfnisse die Familien haben.» Zentrales Element für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sei die Kommunikation. Da sind sich alle einig. Die andere Perspektive einzunehmen helfe, gemeinsam zu optimalen Lösungen zu kommen. Daniel Rupli spricht gar von einem magischen Dreieck, dass im Einklang sein müsse. «Wenn Schule oder Ausbildung, der Verein und die Eltern optimal aufeinander abgestimmt sind, dann geht es in die richtige Richtung.»

Die erste Onlineumfrage mit Sporteltern im Kanton Zürich gibt allen Beteiligten wichtige Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung des Nachwuchsleistungssports. Sascha Korner Schoch verspricht, dass das Sportamt des Kantons Zürich weiterhin seinen Beitrag leisten wird, die Sporteltern in ihrer wichtigen Rolle zu unterstützen.

Fakten zur Sporteltern-Umfrage gibt es auf zh.ch/sporteltern

Diese News als Podcast:

